



Weihnachten 2023



Liebe Gemeinde,

Früher als sonst im Jahr hatte ich das Bedürfnis in der Wohnung Kerzen anzuzünden. Dunkler als sonst habe ich den November gefühlt und sehr dankbar dem ersten Advent entgegengeschaut. Der Adventskranz und seine erste Kerze als Gegenlicht zur Dunkelheit draußen vor den Fenstern und auf dem Nachrichtenschildschirm. Eine Martinslaterne in Kronenform steht bei den Weihnachtsgottesdiensten auf dem Taufbecken in der Apostelkirche. Wer dort während des Gottesdienstes hinschaut, dem soll dieses Symbol sagen: Du hast Würde. Keine und keiner von uns trägt im Alltag eine Krone und doch haben wir ein gutes Gespür dafür, ob jemand uns würdevoll behandelt. Der heilige Martin hat die Würde des Bettlers am Stadttor von Amiens wahrgenommen und so gehandelt, dass ein Mensch erfahren hat: ich habe Würde, Menschenwürde.

Die Kronenlaterne erinnert am Taufbrunnen nicht nur daran, dass es Menschen gab und gibt, die eine Gespür dafür haben, wieviel Licht ein Handeln schenkt, das den Nächsten, den Mitmenschen mit Würde behandelt, sondern auch daran, dass wir an Weihnachten das Lichtwort feiern. Im Evangelium heißt es über die Geburt Jesu: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott... In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ (Joh 1,1..). Jesus hatte ein gutes Gespür dafür, wieviel ein Wort, ein Gespräch, eine Rede Licht bringt. Oft geht er in die nächtliche Stille um seine Worte betend vorzubereiten. Oder er nimmt Menschen weg von der Menge, damit sie frei sprechen können. Lichtworte, die am Anfang einer Heilung, einer Vergebung, eines Neuanfangs stehen. Lichtworte, die zu Lichttaten werden. Menschenwürde, durch eine würde-volle Sprache.

Die Wortwahl in unserem Land und in Europa hat sich verändert. Krieg, Terror, Not, Angst, Armut, Flucht, Fremdsein haben dazu geführt, dass das Sprechen übereinander, das Diskutieren um die richtigen Lösungen an Würde verloren haben. Vieles von dem, was heute ins Wort gebracht wird, hätte man noch vor nicht allzu langer



Zeit als unanständig und ohne Würde bezeichnet. Die Sprache ist dunkler geworden, sie macht Menschen Angst, lässt sie fragen, ob sie wirklich Würde haben in den Augen derer, die da sprechen oder diesen Reden applaudieren und skandieren.

Die leuchtende Krone am Taufbecken ist auch eine Frage, ob wir als Menschen uns ein Gespür bewahrt haben, für das, was Worte bewirken. Möchte ich, dass über mich selbst, über meine Familie und Herkunft, meine Heimat, über meinen Glauben, über meine Liebe und meine Lebensart so gesprochen wird? Überall, wo ich spüre und höre, so will ich nicht, dass über mich geredet würde oder wird, nicht zu schweigen, damit die Dunkelworte nicht noch mehr Raum einnehmen können.

Würde-voll. Gott wird Mensch. Unser Menschsein bekommt göttliche Würde, Menschenwürde wird durch den Himmel geheiligt. Unsere Familien, unsere Kirche, unser Staat und Europa brauchen Menschen, die mit Würde übereinander und miteinander sprechen. Die so handeln, dass die Würde des anderen geheiligt bleibt. Es braucht Menschen, die wie Jesus in finster gewordenen Zeiten ihr Licht bringen. „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott...In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis“.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe unserer Kirchenzeitung.

Ihr Pfarrer Dr. Ronald A. Givens

Messias Heiland

Erlöser

Sohn Gottes

Menschensohn

Kyrios

Gottesknecht

Retter

Die Würdenamen Jesu

Messias

(*hebräisch: maschiach, griechisch: Christos, lateinisch: Christus*)
Sohn Davids, Sohn Gottes. Gemeint ist „der Gesalbte“, der neue König Israels.

Kyrios

(*griechisch: Herr*)

Titel für jeden Inhaber von Befehlsgewalt, besonders für den Kaiser. Huldigung mit dem Ruf „Kyrie eleison“ (Herr erbarme dich)

Gottesknecht

(*siehe Jes 42, 1-13, 50,4-9, 52,13-53*)

Verheißung, dass ein unschuldig leidender Gerechter auftreten wird.

Menschensohn

(*siehe Dan 7,13f*)

Erwartung der verheißenen himmlischen Gestalt der Endzeit als Repräsentant der Gottesherrschaft und als Weltenrichter.

Erlöser, Retter, Heiland

(*Hellenismus; griechisch: soter*)

Bezeichnung von Göttern, Helden. Herrscher sind Heilande. Gott wird im Alten Testament als Heiland bezeichnet.

Sohn Gottes

(*aus der Antike*)

Titel für Könige, Halbgötter, berühmte Geistesgrößen. Später wurden alle Frommen „Sohn Gottes“ genannt.



**Festgottesdienst
anlässlich der Errichtung
der neuen Pfarrei
Heiliger Johannes XXIII.**

**mit Herrn Weihbischof
Dr. Udo Markus Bentz**

**Sonntag, 21. Januar 2024
um 10:15 Uhr
in der Apostelkirche
Viernheim**

**Im Anschluss sind alle zum Empfang
in den Ratssaal eingeladen.**



Eine neue Pfarrei in Viernheim: Heiliger Johannes XXIII.

Gemeindefusion zum Jahresbeginn

Ab 1. Januar 2024 wird es in Viernheim nur eine Pfarrei geben. Diese trägt den Namen „Heiliger Johannes XXIII.“ Die neue Pfarrei ist die Rechtsnachfolgerin der beiden Gemeinden St. Hildegard-St. Michael und Johannes XXIII., die zu diesem Zeitpunkt fusionieren.

Es gibt dann nur noch jeweils ein Kirchenbuch, in dem die Eintragungen wie zum Beispiel Taufe, Ehe und andere erfolgen. Fortan gibt es nur noch einen Arbeitgeber für die Mitarbeitenden in der Gemeinde und in den Kindertagesstätten.

Mit der Neugründung wird es eine Leitung in gemeinsamer Verantwortung geben. Das Bistum Mainz fordert und fördert ein Leitungsverständnis gemäß dem Wort der deutschen Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ (Nr. 5):

„In einer Kirche, die sich zur Gemeinschaft berufen weiß, kann Leitung letztlich auch nur gemeinschaftlich wahrgenommen werden.“

Das Verständnis von Leitung als einem Teammodell soll unbeschadet der rechtlichen Stellung des Pfarrers als Hirte der Pfarrei befördert werden. Dabei gibt es drei Rollen: Zusammen nehmen Pfarrer Dr. Ronald A. Givens, Koordinatorin Angela Eckart und Verwaltungsleiterin Christina Arnold in ihrer jeweiligen Zuständigkeit die künftige Pfarreileitung wahr. Sie berücksichtigen die Verantwortung und die Rechte des noch zu wählenden Pfarreirates und des Kirchenverwaltungsrates sowie der anderen Mitglieder des Pastoral- und des Verwaltungsteams.

Angela Eckart

Der Prozess der Namensfindung

Bistum wählt aus drei Vorschlägen aus

Die Entscheidung für den Namen der neuen Viernheimer Pfarrei haben Bischof Peter Kohlgraf und die Steuerungsgruppe im Bistum Mainz getroffen. Sie haben „Heiliger Johannes XXIII. Viernheim“ ausgewählt.

Für den neuen Namen waren alle Gemeindemitglieder aufgerufen, einen Vorschlag abzugeben. Im Mai konnten Gottesdienstbesucher mit einem Klebepunkt ihren Favoritennamen markieren, eine weitere Abstimmung war in einer Pfarrversammlung möglich. Maria von Magdala oder Maria Magdalena fand bei den Viernheimern die meiste Zustimmung. Johannes XXIII. und Katharina von Siena lagen nach den Abstimmungen fast gleichauf dahinter. Die drei Vorschläge wurden in Mainz eingereicht.

„Die Steuerungsgruppe für den Pastoralen Weg hat alle drei Optionen „Maria von Magdala“, „Johannes XXIII.“ und „Katharina von Siena“ als sinnvolle Möglichkeiten gewürdigt“, teilte Dr. Wolfgang Fritzen, Leiter der Koordinationsstelle für den Pastoralen Weg, in einem Brief an die Viernheimer mit. Man habe sich für den Namen „Hl. Johannes XXIII. Viernheim“ entschieden:

„Der Name ist mit Ihrer neuen Pfarrkirche verbunden und bereits gut eingeführt. Es sollte nun nicht nach wenigen Jahren schon wieder ein neuer Name gefunden und eingeführt werden. Außerdem verbinden Sie sich mit diesem Namen mit einer großen und inspirierenden Persönlichkeit unserer jüngeren Tradition, die Ihnen wegweisend sein kann.“



Gleichwohl wissen die Verantwortlichen um die Bedeutsamkeit - die Gemeinde hatte bei der Vorschlagsliste auch die Bedenken erwähnt, dass sich Gemeindemitglieder von St. Hildegard-Michael „übernommen“ fühlen könnten. Fritzen schreibt:

„Die Steuerungsgruppe versteht, dass es nicht allen leichtfällt, sich mit diesem Namen zu identifizieren. Daher bittet sie die Verantwortlichen im Pastoralraum bzw. in der neuen Pfarrei herzlich, auch die gut mitzunehmen, die sich bisher (noch) nicht mit diesem Namen anfreunden konnten.“

Die Pastoralraumkonferenz in Viernheim, das Gremium aller Verantwortlichen sowie der Vertreter kirchlicher Einrichtungen, wurde über den Brief informiert. Die Begründung des Bischofs konnten alle Mitglieder der

Konferenz gut annehmen, auch wenn die eine oder der andere sich nach wie vor einen der beiden weiblichen Namenspatrone für den Neuanfang gewünscht hätte. Es gilt nun, den alten Namen nicht einfach weiterzuführen, sondern unter diesem guten Namen etwas Neues anzufangen.

„Es wird nicht darum gehen, dass das Logo und die Stempel gleichbleiben können, sondern dass alle Ideen und Vorstellungen in den neuen Namen und in die neue Pfarrei einfließen.“

Das sagte Pfarrer Givens bei der Bekanntgabe des neuen Namens im Gottesdienst.

Sandra Usler



Das Bistum hat für die neugegründeten Pfarreien ein Logo zur Verfügung gestellt. Die Bildmarke des Logos ist zweifarbig wie beim Bistumslogo. Das Bistum nimmt sich bewusst zurück (das Mainzer Rad ist grau) und stellt bewusst das rote Kreuz und den Namen der neuen Pfarrei in den Fokus. Durch das Logo soll die Zusammengehörigkeit in der Gesellschaft erkennbar sein und die Kirche/das Bistum wird sichtbar, je mehr Pfarreien dieses Logo tragen. Das war für uns ein grundlegendes Argument, gerade auch in der Wahrnehmung von Kirche in der heutigen Gesellschaft.

Angela Eckart

Das Leben von Angelo Roncalli

Johannes XXIII. Der Konzilpapst

Angelo Giuseppe Roncalli wurde als Sohn einer alteingesessenen Landwirtschaftsfamilie geboren. Nach seiner Ausbildung am Priesterseminar in Bergamo und am Päpstlichen Großen Seminar in Rom und nach der Erlangung der Doktorwürde wurde er 1904 zum Priester geweiht und arbeitete als Sekretär des Bischofs von Bergamo. Bei ihm lernte er großzügiges Denken, pastorale Sensibilität und gewann Einblick in liturgische, ökumenische und soziale Probleme.

1918 leistete er Militärdienst als Sanitäter, dann als Soldatengeistlicher. 1919 wurde er Spiritual am Seminar in Bergamo, ab 1921 wirkte er in Rom mit an der Neuorganisation der päpstlichen Kongregation für die Glaubensverbreitung. 1925 wurde Roncalli zum Bischof geweiht und war als apostolischer Visitor, dann als Gesandter des Vatikanstaates in Bulgarien mit Sitz in Sofia tätig. Ab 1933 übte er dieses Amt in der Türkei und in Griechenland mit Sitz in Istanbul aus.

Es kam zu Spannungen mit Rom, weil Roncalli in der Frage der Haltung zu Christen anderer Konfessionen abweichende Auffassungen vertrat, ebenso in der Frage des Verhältnisses zur faschistischen Regierung in Italien.

Das Erleben der Orthodoxie schuf in ihm erhöhtes Verlangen nach Einheit der Kirchen. Die Erfahrung des radikalen Laizismus in der Türkei Atatürks weckte seine Sensibilität, zugleich wurde ihm in der Türkei der Eurozentrismus der katholischen Kirche deutlich. Ab 1937 residierte er in Athen, unterstützte die Bevölkerung gegen die deutsche Besetzung und half Juden zur Flucht aus dem von der deutschen Wehrmacht besetzten Griechenland und aus Ungarn.

1945 wurde Roncalli zum vatikanischen Nuntius in Paris ernannt, wo er Erfahrungen mit französischen Marxisten machen konnte sowie die Auseinandersetzungen um Kolonialismus und den Algerienkrieg erlebte. 1953 wurde Roncalli zum Kardinal und Patriarchen von Venedig ernannt; 1956 wurde er in den Malteserorden aufgenommen.

Wahl zum Papst

Am 28. Oktober 1958 wurde Roncalli im elften Wahlgang des Konklave im Alter von 77 Jahren zum Papst gewählt - offenbar als Kompromisskandidat, wählbar für die konservativen Anhänger seines Vorgängers Pius XII. wie für die gemäßigten Reformer. Überraschend nahm er den Namen Johannes an, der seit 1415 nicht mehr gewählt worden war.



Schon 30 Tage nach seiner Wahl kündigte er die Einberufung des 2. Vatikanischen Konzils an, das er am 11. Oktober 1962 eröffnete. Eine Woche zuvor hatte er als erster Papst seit 1870 den Vatikan verlassen und eine Wallfahrt zum Grab von Franziskus nach Assisi unternommen. Das überraschend einberufene Konzil sollte die römisch-katholische Kirche durch Modernisierung (Aggiornamento) in Lehre und Organisation reformieren und die Begegnung der getrennten christlichen Kirchen sowie den Dialog mit anderen Religionen fördern; Bereitschaft zur Barmherzigkeit und Ablehnung der Unglückspropheten waren Stichworte seiner Eröffnungsansprache. Das Ende des Konzils erlebte der Papst nicht mehr mit: Johannes XXIII. starb am Pfingstmontag 1963 an einem Krebsleiden und wurde im Petersdom beigesetzt.

Johannes XXIII. schrieb „Die Zehn Regeln der Gelassenheit“ und leistete mit sieben Enzykliken einen wertvollen Beitrag zur Kirchenreform. Schlüsselwort war die Subsidiarität, wonach Aufgaben möglichst vor Ort, von den Betroffenen, durch lokale Glieder erledigt werden; diese Idee der katholischen Soziallehre wurde weithin bekannt.

Selig- und Heiligsprechung

Aufgrund seiner persönlichen Ausstrahlung, seines Engagements für den Frieden, seiner Toleranz und seines Optimismus wurde er nicht nur innerhalb der katholischen Kirche hoch verehrt. Im September 2000 wurde er von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen, am 27. April 2014 erfolgte die Heiligsprechung durch Papst Franziskus in Rom.



Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

Neuer Pfarreirat wird im März gewählt

Unter dem Motto „Kirche heute - Kirche morgen. Kirche in Vielfalt gestalten.“ werden am 16. und 17. März 2024 in den katholischen Pfarrgemeinden des Bistums Mainz die Pfarrgemeinderäte neu gewählt.

Die katholische Kirche in Viernheim mit der Pfarrei HI. Johannes XXIII. wird als eine der ersten fünf neu gegründeten Pfarreien einen so genannten Pfarreirat mit neun Mitgliedern wählen.

Der Pfarreirat ist das zentrale

Gremium der Beteiligung in der neuen Pfarrei. Er führt die Arbeit der bisherigen Pfarrgemeinderäte weiter. Im Pfarreirat tauschen sich die gewählten Mitglieder mit dem Pfarrer und anderen hauptamtlichen Mitgliedern aus, beraten gemeinsam und fassen Beschlüsse über die Arbeit in der Pfarrei. Er wird für vier Jahre gewählt. Gerade in einer Zeit, in der die Kirche viel an Vertrauen verloren hat, ist es wichtig, dass der Pfarreirat das Bild der Kirche positiv prägt.



Kandidaten gesucht!

Für diese wichtige Aufgabe suchen wir engagierte Männer und Frauen, die Freude daran haben, das Leben in der Gemeinde mitzugestalten, Schwerpunkte für die Seelsorge zu setzen und ihre Fähigkeiten für die Kirche einzusetzen. Wenn Sie Kirche mitgestalten und verändern möchten oder eine Person kennen, von der Sie sagen: Diese Kandidatin oder dieser Kandidat wäre ein geeigneter Vertreter der Gemeinde im Pfarreirat - dann freuen wir uns über Ihre Kandidatur und/oder einen Vorschlag für ein anderes Gemeindemitglied.

Wahlvorschläge können bis 11. Februar 2024 in die Kandidatenbox eingeworfen, im Pfarrbüro oder direkt beim Wahlvorstand eingereicht werden. Die Mitglieder des Wahlvorstands sind Hannelore Gaal, Stephanie Schreck, Jürgen Gutperle und Eva Lerch.

Gewählt wird der Pfarreirat am 16./17. März. In einer allgemeinen Briefwahl können rund 9100 Wahlberechtigte ihre Stimme abgeben. Zusätzlich wird es am Wahlwochenende die Möglichkeit geben, per Urnenwahl in einem Wahllokal abzustimmen.

Eva Lerch

Visitation durch Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz

Wie erlebe ich mein Kirchsein?

Im November und Dezember 2023 hat Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz den Pastoralraum Viernheim besucht. Bei der Visitation schaute sich der Weihbischof unterschiedliche Einrichtungen an und traf sich mit einzelnen Gruppen und Kreisen. Dabei ging es dem Bistumsvertreter darum, sich einen Überblick über die Situation in Viernheim zu verschaffen und über das Gefühl der Menschen, die Kirche vor Ort leben.

Mit dem Besuch des Familienbildungswerks begann die Visitation. Dr. Bentz informierte sich über die Ausfüllhilfe der Caritas, über das Frauencafé im FBW und über die Kindergruppe mit Mädchen und Jungen, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Der Weihbischof setzte sich dann in Einzelgesprächen mit den Hauptamtlichen zusammen: mit Angela Eckart, Dorothea Busalt, Herbert Kohl und Titus Brößner.

Am zweiten Hospitationstag kamen die Sekretärinnen ins Gespräch - die oft die ersten Ansprechpartner sind, wenn es um einen Dienst unserer Pfarrei geht. Nach dem Mittagessen ging es dann ins St. Josef-Krankenhaus und ins Hospiz Schwester Paterna. Am Abend stand, nach einem Gottesdienst

unter Mitgestaltung des Kirchenchors, ein Treffen mit Ehrenamtlichen aus verschiedenen Bereichen der Gemeinde auf dem Programm. Dr. Bentz nahm sich viel Zeit, die Themen und Fragen zu beantworten - soweit es ging. Denn auch der Weihbischof sagte ehrlich, dass er an Grenzen komme.

Der dritten Visitationstag startete mit dem Austausch mit den Leiterinnen der Kindertagesstätten, Gespräche mit der Verwaltungsdirektorin Christina Arnold sowie den Vertretern der Stadt, Bürgermeister Matthias Baaß und Erster Stadtrat Jörg Scheidel, folgten. Weihbischof Dr. Bentz besuchte das Katholische Sozialzentrum und erfuhr, was die Mitarbeiter bewegt und welche Herausforderungen sie sehen. Am Abend schloss eine Begegnung mit Jugendlichen der KJG sowie der Ministranten an.

Auch für den letzten Besuchstag war in der Albertus-Magnus-Schule ein Treffen mit Jugendlichen geplant. Aber dieses Programm konnte Dr. Udo Markus Bentz nicht wahrnehmen. Der Grund wurde drei Tage später bekannt: Der Mainzer Weihbischof wurde zum Erzbischof von Paderborn ernannt.





Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz

Bischofsplatz 2a
55116 Mainz
Telefon: (06131) 253-101
Telefax: (06131) 253-105
E-Mail: bischof@bistum-mainz.de

Im Advent 2023

Liebe Geschwister im Glauben,

Ihnen wünsche ich ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest 2023 und ein gutes Jahr 2024 unter dem Schutz und Segen Gottes!

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14) werden uns auch in diesem Jahr die Engel auf den Feldern von Bethlehem singen, und wir werden in unseren Gottesdiensten in dieses Lied einstimmen. „Friede auf Erden“, er ist so weit entfernt. Wir blicken heute in viele Regionen unserer Erde und erschrecken vor der Gewalt und dem Leid, das Menschen sich zufügen. Immer noch herrscht Krieg in der Ukraine, Menschen im Heiligen Land haben im Jahr 2023 unbeschreiblichen Terror erlebt, viele andere Kriegsherde werden übersehen. Und ich schaue auf unser Land, in dem auf den ersten Blick Frieden herrscht. Spaltungen durchziehen die Gesellschaft, gegenseitiges Vertrauen schwindet, Denken und Sprache werden gewalttätiger und selbst in der Kirche herrschen nicht selten Misstrauen und Unstimmigkeiten. Viele Menschen kennen auch im persönlichen Umfeld das friedlose Herz, Verletzungen in Gedanken, Worten und Werken. Auch in diesem Jahr mag vielleicht die Frage aufkommen, ob Weihnachten nicht Kitsch ist angesichts dieser Realitäten und ob wir als Christinnen und Christen auch durch unsere Gottesdienste nicht einen nur schwer erträglichen Zuckerguss über diese Welt gießen, der nach wenigen Tagen des Vergessens umso widersinniger zu sein scheint. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes in unserer Welt ist wohl kein Zuckerguss, weder gestern noch heute. Wir sprechen von ihm als Erlöser. Er kommt in eine unheile Welt, in der Menschen sich Gewalt antun und die von Gott so gut geschaffene Welt in einen Ort verwandeln, den wir Tag für Tag erleben. Die Sehnsucht nach Frieden auf Erden verdrängt die Wirklichkeit nicht, aber sie traut Gott zu, Schritt für Schritt Veränderungen zu ermöglichen.

Die Logik von Gewalt und Hass haben in dieser Glaubenshaltung nicht das letzte Wort. Erlösung ist dabei kein Zauberkunststück, mit dessen Hilfe Gott das Leid einfach wegwischt. Das erhoffen sich glaubende Menschen für das Ende der Zeiten. Gegenwärtig werden wir jedoch in die Verantwortung genommen, die mühsamen und kleinen Schritte zum Frieden und zu einer neuen Welt mitzugehen und zu gestalten. Erlösung beginnt im Inneren des Menschen. Sein Herz, sein Verstand, sein Denken und Handeln soll verändert werden – nicht aus eigener Kraft, sondern aus der inneren Verwandlung durch Gottes Geist: „Wie ergreife

ich den Frieden, der mit dem Kommen Gottes zu den Menschen kam? Die Antwort kann nur lauten: Indem ich an der Stelle, an der ich stehe, Gottes Frieden den Weg bereite“ (Eberhard Schockenhoff). Die Engel stellen insofern keine Forderung auf. Sie sprechen Menschen die Möglichkeit zu, Menschen Gottes Wohlgefallens zu sein. Weihnachten ist der Beweis dafür, dass Gott sich für uns interessiert, mehr noch, dass er sich uns liebevoll zuwendet. Das größte Rätsel in den vielen Konflikten besteht für mich darin, dass Menschen, die an einen ihnen zugewandten Gott glauben, aufeinander einschlagen. Brüder und Schwestern werden einander zu Mördern. Die Engel sprechen nicht einen Wunsch aus, sondern ein Versprechen an uns Menschen.

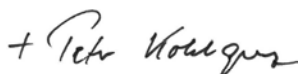
„Ehre sei Gott in der Höhe“, beginnt das Lied der Engel. Gott hat sich unserer Welt zugeneigt, er ist Mensch geworden, er hat gezeigt, wie viel wir ihm bedeuten. Er ist gekommen als Kind im Stall, in unsere Armut und Niedrigkeit. Es wird keinen Tag mehr geben, an dem wir sagen müssen, wir seien allein, und kein Gott ist bei uns. Das ist die Zusage Gottes für das neue Jahr. Jeder Tag nun soll eine Antwort auf dieses Entgegenkommen Gottes sein. Gott die Ehre geben heißt, dass jeder Tag mit dem Glauben an diesen Gott beginnen soll, der uns Tag für Tag begleitet. Gott die Ehre geben bedeutet, die Gedanken und Worte an seinem Wort, an seinem Willen auszurichten. Gott die Ehre geben bedeutet, am Leben der Kirche teilzunehmen, die Nähe Gottes in den Sakramenten immer wieder zu suchen, auch wenn die Motivation dazu fehlt. Es wird in unserer Gesellschaft zunehmend darauf ankommen, dass Christinnen und Christen die Ehre Gottes bewusster bezeugen. Ich bin allen dankbar, die Sorge tragen für die Weitergabe des Glaubens, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und allen, die in der Seelsorge arbeiten. Viele Erwachsene verlieren den Bezug zum Glauben, weil der einst vermittelte Glaube für sie an Relevanz verliert. Mitunter hat sich der Zugang zu bestimmten Inhalten des Glaubens nicht weiterentwickelt. Das darf uns als Kirche nicht gleichgültig sein, denn das Evangelium ist tatsächlich eine Botschaft des Lebens, eines Lebens in Fülle. „Ehre sei Gott in der Höhe“ – Menschen sollen erfahren, dass Glauben etwas Wunderbares sein kann, wenn er den Menschen im Inneren freimacht.

Er kann den Himmel und damit Horizonte und Perspektiven eröffnen und er kann Menschen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Friedens machen. Viele Probleme dieser Welt lassen uns hilflos dastehen.

Manchmal bleibt uns nur das hoffnungsvolle Gebet an der Krippe. Dieses Gebet verwandelt zunächst uns selbst, womit der erste Schritt zu einer anderen Welt gegangen ist.

Dazu gebe Gott Ihnen allen seinen Segen.

Ihr



Bischof von Mainz



Gottesdienste an den Weihnachtstagen

24. Dezember - Heiligabend -

10.15 Uhr	Apostelkirche	Krippenfeier mit Krippenspiel
14.00 Uhr	Lebendige Krippe	Krippenspiel für Kinder
15.00 Uhr	Lebendige Krippe	Krippenspiel für Kinder
15.00 Uhr	Spielplatz Kirschenweg	Krippenspiel auf dem Weg
15.30 Uhr	Spielplatz Kirschenweg	Krippenspiel auf dem Weg
16.30 Uhr	Apostelkirche	Einstimmung auf Hl. Abend mit dem Kirchenchor
17.00 Uhr	Apostelkirche	Gottesdienst zu Hl. Abend
22.00 Uhr	Apostelkirche	Christmette

25. Dezember - Weihnachten -

10.15 Uhr	Apostelkirche	Weihnachtshochamt
-----------	---------------	-------------------

26. Dezember - 2. Weihnachtstag -

10.15 Uhr	Apostelkirche	Weihnachtsgottesdienst
10.15 Uhr	Forum der Senioren	Gottesdienst für Heimbewohner

31. Dezember - Silvester

17.00 Uhr	Apostelkirche	Gottesdienst zum Jahresabschluss
-----------	---------------	----------------------------------

1. Januar - Neujahr

10.15 Uhr	Apostelkirche	Gottesdienst zum Jahresbeginn
-----------	---------------	-------------------------------

Gottesdienste online

An Heiligabend und den Festtagen werden verschiedene Gottesdienste auch im Livestream zu sehen sein.

Die Termine werden auf der Homepage veröffentlicht:

www.katholische-kirche-viernheim.de.



Weihnachtslieder gesucht

Jubel über die Geburt Jesu

Liebe Kinder,

zu Weihnachten singen wir in der Kirche wieder viele schöne Lieder, die ihr alle in unserem Gotteslob finden könnt. Für die Weihnachtstage gibt es ein Weihnachtslieder-Rätsel: Schlagt im Gotteslob die Lieder nach, deren Nummern genannt sind. Dann sucht jeweils den Anfangsbuchstaben des Liedes. Wenn ihr die richtigen Buchstaben in der richtigen Reihenfolge aufschreibt, bekommt ihr den Titel eines Weihnachtslieds mit drei Wörtern.

Nr. 180: ____

Nr. 210: ____

Nr. 216: ____

Nr. 226: ____

Nr. 238: ____

Nr. 241: ____

Nr. 247: ____

Nr. 248: ____

Nr. 251: ____

Nr. 256: ____

Nr. 258: ____

Nr. 285: ____

Nr. 445: ____

Lösung: ____

Gaby Golfels, Pfarrbriefservice.de

Hinweis: Schaut euch das Lied Nr. 253 an!

Bücher-Tipps für die Winterzeit von Pfarrer Dr. Ronald A. Givens

Über Israel, über Hexen, über Inseln

Das Buch ist vor dem Überfall der Hamas auf Israel erschienen, der mit dem sich daraus anschließenden Gaza-Nahost-Krieg das Reden in Deutschland über Israel nochmals verändert hat. Ich bin dankbar, in der Diskussion um Israel dieses Buch gelesen zu haben, weil ich vieles nicht wusste oder keine Ahnung von den Zusammenhängen hatte (und habe).



„Über Israel reden“,
Meron Mendel

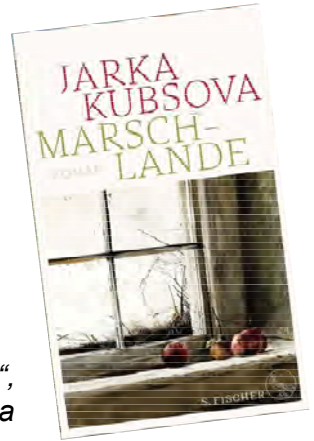
Geschrieben ist es von einem Israeli, der sich selbst als liberal bezeichnet, der in der israelischen Armee gedient hat, der arabische Freunde hat und seit über 20 Jahren in Deutschland lebt und Familie hat. Es ist ein persönliches Buch und zugleich ein Sachbuch.

Ich habe mit Interesse gelesen, wie Bundeskanzler Adenauer seine Israel-Politik begründet hat, wie anders Helmut Schmidt, und wie es zu dem Begriff deutsche Staatsräson in Bezug auf Israel gekommen ist. Welche Vergangenheit Teile des israelischen Kabinetts in der Siedlerbewegung haben und was deutsche U-Boote mit dem Korruptionsprozess gegen Ministerpräsident Nethanjahu zu tun haben.

Meron Mendel beginnt im persönlichen Erleben, um es dann in die politischen und gesellschaftlichen Bezüge zu stellen. Dieses Buch kann ich wärmstens empfehlen. Es ist spannend geschrieben. Die Berichte und Diskussionen über Israel, über die Palästinenser, höre ich nach der Lektüre anders.

Es geht um eine Hexe. Es geht um die Bilder, die das Wort „Hexe“ auslösen. Es geht um Frauen. Die eine, eine Hexe. Ihr Prozess ist in Akten festgehalten, eine historische Persönlichkeit. Die andere eine Ehefrau und Mutter, die mit einem Mal spürt, dass sie immer weniger selbstbestimmt ist. Indem sie sich mit dem Hamburger Hexenprozess um Abelke Bleken beschäftigt, findet sie für sich einen Weg um ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Die Geschichte der Bäuerin Abelke Bleken, die ihren Hof und schließlich ihr Leben verliert, ist atembere-

raubend geschrieben. Die Verbindung mit dem Gegenwart mehr als gelungen. Sehr lesenswert, gerade in der dunklen Jahreszeit.



„Marschlande“,
Jarka Kubsova

Eine Familie entzieht sich dem Staat, indem sie auf eine Insel zieht, weg von den Nachbarn, von Denunziation und Angst, vor einer Gefahr, die da ist, aber nicht benannt wird. Der Sohn muss mit als Kind. Wird losgelöst vom einzigen Freund und Klassenkameraden. Die Insel, ein Hund und die Stille werden

seine Gefährten. Er liebt seine Eltern. Sie sehen es nicht, sie bleiben sprachlos ihm gegenüber,

„Der Inselmann“,
Dirk Gieselmann



besonders der Vater. Sprachgewaltig die Bilder, die Gieselmann verwendet. Ein Buch, wunderschön, um selbst in die Stille abzutauchen. Der Junge verliert die Insel, den Hund, die Eltern, die Stille. Der Staat steckt ihn in ein Heim. Er immigriert nach innen, um zu überleben, so wie vorher die Eltern nach innen immigriert sind. Die Inselbilder berühren, die Heimbilder machen traurig, mit jedem Umblättern hofft man auf Heilung.

Wer das Bild von Caspar David Friedrich „Der Mönch“ kennt, der findet im „Inselmann“ das Buch zu diesem Bild. Ein stilles, melancholisches, sprachschönes Buch.

Institutionelles Schutzkonzept erarbeitet

Neuer Leitfaden zur Prävention

Seit dem 1. Dezember gilt für unsere Pfarrei ein „Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen“ (ISK). Über mehrere Monate ist das Konzept für den Pastoralraum Viernheim von den Präventionsbeauftragten Dorothea Busalt, Stephanie Dürrwang und Alessandra Armbruster erarbeitet worden. Sie stellen das ISK vor.

Warum braucht es dieses Institutionelle Schutzkonzept für unsere Gemeinden?

„Es ist die Vorgabe des Bistums, dass jede Einrichtung, jede Gruppe, jeder Verband ein solches Konzept erarbeiten muss. Das schreibt §5 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen für das Bistum Mainz vor. Dieses ISK betrifft nur die Pfarreien an sich. Die Kindertagesstätte oder die KJG oder andere Gruppen haben eigene Konzepte entwickeln müssen.“

Grund für die Überarbeitung der Präventionsordnung waren die jahrzehntelangen Miss-

brauchsfälle, nicht nur im Bistum Mainz, sondern deutschlandweit. Gab es in Viernheim jemals Fälle, bei dem ein ISK gebraucht worden wäre?

„Man muss sagen: Nein. In Viernheim sind keine konkreten Vorkommnisse bekannt. Als an der EVV-Studie gearbeitet wurde, sind zwei Meldungen bei uns eingegangen, die wir an das Bistum weitergeleitet haben.“

Wie wurde entschieden, wer das Konzept für Viernheim erarbeitet?

„Das Team musste Anfang des Jahres erst offiziell gebildet werden. Wir drei sind seit 2012 die Präventionsbeauftragten und haben uns bisher verantwortlich um das Thema gekümmert. Daher haben wir uns auch des Konzepts angenommen.“

Gab es seitens der Diözese formelle Vorgaben für das Konzept?

„Die Inhalte waren grob vorgegeben, es war klar, welche Aspekte berücksichtigt werden sollten. Alle Verantwortlichen haben eine



Handreichung erhalten, in der die einzelnen Schritte zur Ausarbeitung beschrieben wurden. Für das Konzept gab es eine Mustergliederung, an der wir uns orientieren konnten.“

Es wurde also Punkt für Punkt gearbeitet. Wie schwierig oder einfach war die Ausarbeitung?

„Wir haben viel und lange an der Risikoanalyse gearbeitet. Dazu gab es im Frühjahr eine Umfrage unter den Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, und diese Rückmeldungen sind in den Verhaltenskodex eingeflossen. Der erste Entwurf des Konzepts wurde dann beim Bistum Mainz eingereicht. Und bis auch einige wenige textliche Anpassungen mussten wir nicht mehr nacharbeiten.“

Zum Inhalt des ISK: Wie kann denn eine Pfarrei dafür sorgen, dass die Gemeinde ein sicherer Ort ist?

„Wir hatten und haben dazu gewisse Vorgaben. So werden Personen, die mit Schutz- und Hilfsbedürftigen arbeiten, regelmäßig zu Schulungen geschickt. Je nachdem, wo und in welchem Maße sie sich engagieren, gibt es unterschiedliche Angebote für die Ehrenamtlichen und die Mitarbeiter. Alle fünf Jahre muss weiterhin ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden. Wir prüfen das und erinnern regelmäßig an dieses Zeugnis. Jeder unterzeichnet außerdem, dass er den Verhaltenskodex anerkennt, und unterschreibt eine Selbstauskunftserklärung.“

Wie ist das Vorgehen in einem Verdachtsfall geregelt?

„Da gibt es für jeden Fall klare Weisungen vom Bistum, die alle in dem ISK aufgelistet sind.“

Ab wann gilt das Konzept?

„Der Pfarrer als Leiter der Gemeinden vor Ort hat das ISK

mit Wirkung zum 1. Dezember in Kraft gesetzt. Es wird dauerhaft auf der Homepage veröffentlicht und ist damit jederzeit für jeden einsehbar. Spätestens alle fünf Jahre soll es überprüft und angepasst werden, weil sich ja Gegebenheiten, Ansprechpartner oder auch gesetzliche Vorgaben ändern können.“

Sandra Usler



Wir suchen SIE!

In unserem Sekretariat wird ab Sommer 2024 eine Teilzeitstelle mit 33 Stunden/Woche frei.

Die Stelle wird im neuen Jahr ausgeschrieben.

Bei Interesse gibt es erste Informationen vorab über unsere Verwaltungsleiterin Christina Arnold.

Frau Arnold ist unter der Telefonnummer 789 2024 oder per Mail unter carnold@katholische-kirche-viernheim erreichbar.

Wir freuen uns auf Sie!



Christiane Raabe, Pfarrbriefservice

Sternsinger-Aktion 2024

„Gemeinsam für unsere Erde“

Auch in diesem Jahr werden die Sternsinger wieder von Haus zu Haus gehen mit ihrer Botschaft von der Geburt Jesu und Spenden sammeln für Kinderprojekte weltweit. Anmeldungen für Hausbesuche und die Anmeldung als Sternsinger oder Gruppenleiter sind über die Homepage möglich.

Die Sternsinger sind vom Freitag, 5. Januar bis zum Sonntag, 7. Januar im Stadtgebiet unterwegs. Zusätzlich kann man die Sternsinger auch an besonderen Orten im Stadtgebiet antreffen und ihre Botschaft hören. Sie singen am 6. Januar an folgenden Orten:

Michaelskirche	15.00 Uhr
Hildegardkirche	15.30 Uhr

Winterdorf/RNZ	16.00 Uhr
Marienkirche	16.30 Uhr
REWE	17.00 Uhr
Apostelplatz	17.45 Uhr

Die Sternsinger werden am Freitag, 5. Januar um 9 Uhr im Gottesdienst in der Apostelkirche ausgesendet, sie singen auch am Samstag, 6. Januar zu Beginn des Vorabendgottesdienstes um 18 Uhr und werden den Familiengottesdienst am Sonntag, 7. Januar um 10.15 Uhr mitgestalten. Selbstverständlich werden unsere kleinen Königinnen und Könige auch im Forum der Senioren, im Krankenhaus, im Rathaus und im Hospiz die Menschen mit ihrer Botschaft begeistern.

Herbert Kohl

Viel Arbeit für den Erhalt und zur Modernisierung der Gebäude

Baustellen und Sanierungsmaßnahmen

Seit der jüngsten Ausgabe sind wieder viele Bautätigkeiten in unserer Gemeinde angefallen. Unter der Regie von Roland Träger und Peter Bläß fielen an allen Kirchengebäuden und den -geländen, Pfarrhäusern und Kindertagesstätten teils umfangreiche Bau- und Renovierungs- und Reparaturarbeiten an. Wir stellen einen Auszug der verschiedenen Maßnahmen und Aktivitäten vor.

In der Apostelkirche war ein Riss im Deckengewölbe entstanden. Zur Reparatur wurde ein Gerüst im hinteren Teil der Kirche aufgestellt. Der Schaden ist behoben, die Maßnahme bewegte sich im kalkulierten Kostenrahmen.

Der Kellerraum unter dem Kettelerheim wurde von den Messdienern neu gestaltet. Die Wände wurden gestrichen und neues Mobiliar hineingestellt. Die Ministranten werden den Raum für ihre Gruppenstunden nutzen.

Im Pfarr- und Jugendheim an der Marienkirche wird über eine bauliche Optimierung nachgedacht. Der Saal ist doch in die Jahre gekommen, die Akustik bedarf einer Verbesserung. Theke und Möblierung sind teilweise defekt.

Hier werden ein Plan erstellt - von Architekt Träger - und dann die anfallenden Kosten ermittelt. Erst danach werden Entscheidungen getroffen.

Eine gewünschte Photovoltaikanlage ist aus statischen Gründen auf dem Dach nicht möglich. Aus Denkmalschutzgründen ist solch eine Anlage auch auf dem Kirchendach nicht erlaubt.

In der Kita Maria Ward muss die Heizung erneuert werden. Die entsprechenden Angebote wurden von unserer Pfarrei eingeholt. An die Stadt Viernheim und das Bistum wurden Anträge zur Kostenübernahme gestellt, der Auftrag wurde inzwischen an eine ortsansässige Firma erteilt.

In der Kinderkrippe St. Michael kam es zu einem großen Wasserschaden, ein altes Abwasserrohr wurde anscheinend vor Jahrzehnten unsachgemäß abgedichtet. Beim Starkregen kam es so zu diesem umfangreichen Schaden. Durch Umnutzung anderer Räume musste kein Kind zuhause bleiben, was bei Eltern und Kita-Leitung zu großer Erleichterung führte. Inzwischen ist der Schaden vollständig behoben.

Das Pfarrer-Volk-Haus soll umgenutzt werden. Dort zieht die Kinderkrippe aus der Kita mit zwei Gruppen ein. Der Bauantrag wurde noch im Jahr 2023 gestellt, die Umbauzeit nach der Genehmigung ist mit acht bis zehn Monaten veranschlagt.

Der Jugendraum im Untergeschoss an der Michaelskirche wurde vergangenes Jahr teils in Eigenleistung der Nutzer umge-

baut. Im Spätsommer haben die Jugendlichen, ebenfalls weitgehend in Eigenregie mit fachlicher Anleitung, eine Terrasse selbst angebaut.

Das Pfarrhaus St. Michael ist komplett vermietet; das Lernmobil und ein Steuerberatungsbüro sind eingezogen, zudem wird das Gebäude von zwei Familien bewohnt.

Edmund Scheidel



Firmung am 29. Juni 2024

Den Glauben bekräftigen

Im November fand der Infoabend für die Firmvorbereitung 2024 statt. Bis Mitte Dezember können sich die Jugendlichen für den Firmkurs anmelden. Aufgrund des Feedbacks der Katecheten und Jugendlichen des letzten Kurses wird die Vorbereitung etwas länger sein. Der Kurs beginnt offiziell Mitte Januar. Die Zeit bis zum 29. Juni, dem Tag der Firmung, werden sich die Jugendlichen sowohl in Kleingruppen als auch in der

Großgruppe immer wieder treffen, um die Gottesdienste zu besuchen, Aktionen zu starten oder mitzuerleben, wie vielfältig Gemeinde sein kann. Der Höhepunkt der Vorbereitung wird die Fahrt nach Taizé über Fronleichnam sein. Am 29. Juni wird Domkapitular Michael Ritzert im Auftrag des Bischofs um 18 Uhr in der Apostelkirche den Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden.

Dorothea Busalt



Firmung 2021 in der Apostelkirche



Erstkommunionkurs gestartet - zwei Termine in 2024

„Du gehst mit“

Mit einer Segensfeier und der Kirchenralley startete Mitte November die Erstkommunionvorbereitung 2024 in unserer Gemeinde. Unter dem Leitwort „Du gehst mit“ haben sich 82 Mädchen und Jungen auf den Weg gemacht. Dafür wurden sie in einer kleinen Andacht gesegnet und erhielten für die Vorbereitung eine Kinderbibel überreicht. Anschließend erkundeten die Kommunionfamilien in verschiedenen Stationen die Apostelkirche. Auch diesmal gab es für die Familien wieder die Möglichkeit, zwischen zwei verschiedenen

Formen der Begleitung zu wählen. Am Weißen Sonntag, 7. April 2024, werden die 59 Kinder, die sich im Kursmodell von Herbst 2023 bis Frühjahr 2024 vorbereiten, ihre erste heilige Kommunion feiern. In den Sommerferien nehmen 23 Mädchen und Jungen an der Kommunionwoche vom 19. bis 23. August 2024 teil. Die Erstkommunionfeier wird am 25. August in der Apostelkirche stattfinden. Wir freuen uns auf die gemeinsame Vorbereitungszeit mit den Erstkommunionkindern und ihren Familien.

Angela Eckart

Pfarrei übernimmt die Trägerschaft

Neues aus dem Sozialzentrum

Mit Hilfe von Fördergeldern der Deutschen Fernsehlotterie und einer großzügigen Unterstützung von Mercedes-Benz sowie dem Autohaus Ebert wurde uns ein neues Kühlfahrzeug gespendet. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Fahrzeuge werden dringend gebraucht, denn wir haben ständig steigende Kundenzahlen.

Mittlerweile sind wir bei über 400 Ausgaben jede Woche und 1200 Personen, die wir mit Lebensmitteln versorgen.

Aber auch viele andere Einrichtungen im Katholischen Sozialzentrum leisten wichtige karitative Arbeit, von der Kinder- über die Erwachsenenkleidungskammer, über das Angebot an Haushaltswaren bis hin zu Fahrrädern und Computern. Nicht zu vergessen unsere Vesperstube, in der sich Menschen einfach auf Augenhöhe begegnen und sich wertgeschätzt fühlen bei einer Tasse Kaffee oder einem guten Mittagessen. Gerade das Team der Vesperstube hat uns in vielfältiger Weise in diesem Jahr unterstützt. Mit Freude haben sie unser Gemeindeessen nach dem Caritas-Gottesdienst gekocht. Das Team von Marlene Jakob und Inge Adler hat leckere Marmelade gekocht und es wird auch noch

Plätzchen backen für die Weihnachtsgeschenke unserer Senioren. Die Holzwerkstatt Makerspace hat 250 Sterne ausgesägt, damit diese Geschenke schön verziert werden können. Diese Aktion zeigt sehr deutlich den einzigartigen Geist, der uns im Sozialzentrum miteinander verbindet. Das Zentrum ist zu einem wichtigen Bestandteil unserer Gemeindepastoral geworden. Deshalb hat der Verwaltungsrat entschieden, das Sozialzentrum in die Trägerschaft und das Eigentum der Pfarrei zu übernehmen. Ein besonderer Dank gilt auch Eva Lerch und ihrem Team von DaimlerTrucks, die bei einem Teambuildingtag viele Arbeiten ausgeführt haben (siehe nächste Seite). Es war eine großartige Unterstützung unseres karitativen Engagements. Es gäbe noch vieles zu berichten... Wir freuen uns schon darauf, in der Advents- und Weihnachtszeit mit unseren Kunden und Mitarbeitern über das Thema „würde-voll“ ins Gespräch zu kommen und blicken hoffnungsvoll ins neue Jahr.

Aktuelle Infos zum Sozialzentrum imInternet unter www.bistummainz.de/soziales/sozialzentrum-viernheim/

Sozialpraktikum der Albertus-Magnus-Schule

Unterstützung statt Unterricht

In der Woche vor den Herbstferien war bei uns in der Albertus-Magnus-Schule für die zehnte Klasse das Sozialpraktikum angesagt. Zwölf Schülerinnen und Schüler hatten sich für das Sozialzentrum entschieden.

Herbert Kohl begleitete uns in der Woche und stellte uns verschiedene Aufgaben vor, die im Sozialzentrum anfallen: in der Tafel, im „Laden mit Herz“, im Kleiderladen, bei „Jacke wie Hose“, in der Vesperstube, bei „Makerspace“. Auch die Angebote wie bei den Schuldudd-Lernpaten aushelfen oder im Sprachencafe unterstützen gehören zum Bereich des Sozialpraktikums. Aus diesen vielen Möglichkeiten durften wir uns aussuchen, was uns am meisten angesprochen hat und unsere Arbeitszeit von 16 Stunden für die Mithilfe einteilen. Es gab auch eine gemeinsame Aktion, bei der wir alle die Lieferautos der Tafel geputzt haben.

Für alle Praktikanten war es eine sehr schöne Erfahrung, bei der wir einen guten Einblick in das Ehrenamt im Sozialzentrum bekamen. Und wir haben erfahren, welchen großen Unterstützung das Sozialzentrum für die Menschen ist, denen es nicht so gut geht. Den Leuten in irgendeiner Weise zu helfen macht einen selbst sehr



glücklich. Dieses Praktikum hat zumindest mich überzeugt, später mal ehrenamtlich dem Sozialzentrum oder bei einem anderen sozialen Angebot der Gemeinde zu helfen. Ich hoffe, dass die nächsten zehnten Klassen unserer Schule auch ihr Sozialpraktikum im Sozialzentrum bestreiten können und eine genau so tolle Erfahrung wie ich haben werden.

Luisa Usler

Teambuilding im Sozialzentrum

Daimler-Mitarbeiter bei der Tafel

„Könnt ihr euch vorstellen, dass wir im Sozialzentrum mit ein paar Leuten aus meiner Abteilung einen Aktionstag gestalten?“ So lautete die unverfängliche Frage von Eva Lerch, Mitarbeiterin im Motorenwerk Mannheim. Natürlich war ich begeistert. Warum nicht, denn wir haben im Sozialzentrum und speziell in der Tafel immer was zu tun.

Was dann folgte hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht ausgemalt. An einem Mittwoch im November standen 70 Kolleginnen und Kollegen von Eva Lerch auf dem Hof und hatten schon voller Vorfreude die Ärmel hochgekrempelt. Nach der Begrüßung durch den Standortverantwortlichen Andreas Moch und Abteilungsleiter Jörg Noack gingen die Mitarbeiter ans Werk. Alle Innenwände wurden neu gestrichen, Türen neu lackiert, Mauerwerk verputzt und Abschlussleisten an der Außen-

fassade montiert. Alle Fenster und Türen wurden geputzt, die Lampen gesäubert und sogar defekte Fliesen ausgetauscht. Auch die Hecken wurden sorgfältig geschnitten, Laub gekehrt, Unkraut gejätet und alles fachgerecht entsorgt. Für die Mittagspause hatte ein Hobbykoch der Abteilung alle Helfer mit köstlichem Chili versorgt. Es war eine fröhliche und ausgelassene Stimmung, und auch das Team der Abteilung Lieferantenmanagement lernte sich von einer ganz anderen, privaten Seite kennen.

Am Ende des Tages gab es nur fröhliche Gesichter und im Namen der ganzen Pfarrei habe ich allen von Herzen gedankt. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle Eva Lerch, die die ganze Aktion in mühevoller Kleinarbeit geplant und durchgeführt hat. Vergelt's Gott.

Herbert Kohl





Der Energiekrise entgegen treten

„Beste Energie, die wir nicht verbrauchen“

Nicht erst die gegenwärtige Energiekrise und die vom Bund und von unserem Bistum vorgegebenen Leitlinien zur Sicherung der Energieversorgung und zum effizienten und sparsamen Einsatz von Energie haben uns in beiden Viernheimer Pfarreien Johannes XXIII. und St. Hildegard-St. Michael dazu gebracht, verantwortungsvoll mit Energie umzugehen. Wir alle wissen: jede Tonne ausgestoßenes Kohlendioxid schadet der Umwelt und beschleunigt den Klimawandel. Daher ist die beste Energie die Energie, die wir JETZT nicht verbrauchen. So haben wir in unseren beiden Pfarreien bereits einige Möglichkeiten genutzt, die Themen Nachhaltigkeit und Energieeinsparung in den Blick zu nehmen.

Der konsequente Austausch von Leuchtmitteln mit LED-Technik war mit Investitionen verbunden, die sich aber spürbar auszahlen. Zahlreiche kleinere Maßnahmen haben dazu geführt, dass wir in Pfarrhaus und Gemeinderäumen mit überschaubarem Aufwand Energieeinsparungen zwischen 15 und 30 Prozent erzielen konnten. Hierbei sind auch kleine Verhaltensänderungen wie das Ausschalten von technischen

Geräten statt Stand-by-Modus, feste Regelung der Thermostate an den Heizkörpern hervorzuheben, die einen nicht unerheblichen Effekt haben. Unser Strom, den wir in beiden Pfarreien verbrauchen, wird aus regenerativen Quellen gespeist. Dieser Ökostrom hilft uns, möglichst wenig schädliches CO₂ zu verursachen. Durch das Absenken der Raumtemperatur in unseren vier Kirchen während der vergangenen Heizperiode konnten wir im Vergleich zum Vorjahr rund 30 Prozent Gas einsparen. Der positive Nebeneffekt ist eine Einsparung von vielen Tonnen CO₂, wodurch die immense Kostensteigerung für das Heizen mit Gas für unseren Haushalt abgefedert werden konnte.

Weil immer was geht...

Eine Gruppe Ehrenamtlicher ist beauftragt, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, wie und wo auch in Zukunft Energie eingespart werden kann. Alle Ideen werden aufgegriffen und auf Umsetzungsmöglichkeiten hin überprüft. Wenn auch Sie eine Idee haben, die uns helfen kann, die Bilanz unserer Gebäude weiter zu verbessern, freuen wir uns über Ihre Vorschläge.

Christina Arnold



Caritas berät über Seniorenpastoral

Die Älteren in den Blick nehmen

Die Gemeindec Caritas umfasst ein vielfältiges Aufgabengebiet. Eine Personengruppe, die wir zurzeit besonders in den Blick nehmen, sind die Senioren.

Warum tun wir das? Eine Folgerung aus dem Sozialbericht der Bertelsmann Stiftung „wegweiser-kommune.de“ vom September 2022 besagt: „Die Bevölkerung wird zahlenmäßig zunehmen und vor allem die Zahl der Senioren im 3. und 4. Lebensalter wird exponentiell wachsen“. Des Weiteren haben sich die Lebenssituationen von älteren Menschen in den letzten Jahren stark verändert. Diese Tatsachen haben uns bewogen nachzufragen, ob unsere Angebote noch zeitgemäß sind: Welche Anlässe sind geeignet, um Begegnungen zu ermöglichen damit der Kontakt zur Gemeinde

im Alter nicht abbricht? Welche Hilfe wünschen sich oder benötigen Menschen, die nicht mehr mobil sind oder keine Familienangehörige haben? Wie gewinnen wir Mitarbeiter für diese Aufgabe der Caritas und wie lässt sich das gut organisieren? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich rund 20 Ehrenamtliche aus der Pfarrei sehr intensiv an einem Nachmittag. Ideen wurden gesammelt, diskutiert und beraten. Am Ende der drei Stunden gab es kein endgültiges Ergebnis, aber es wurden Schritte vereinbart, die im neuen Jahr umgesetzt werden. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie würden gerne mitarbeiten oder mitberaten, dann melden Sie sich einfach im Pfarrbüro. *Ursula Scheidel*



Lesen, Austausche, neu entdecken im Gesprächskreis

Und (an) was glaubst du so?

Es hat im Sommer mit einer Idee begonnen: die Apostelgeschichte gemeinsam zu lesen und zu schauen, was sie für uns persönlich und für die Neugründung der Pfarrei bedeutet. So trifft sich der Gesprächskreis alle zwei Wochen montags, um ausgewählte Stellen gemeinsam zu lesen. Erstaunlich ist jedes Mal, dass die biblischen Texte nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Da ist zuerst der Auftrag, gemeinsam und nicht allein loszugehen und die Erkenntnis, dass Pfingsten immer wieder geschieht, wenn Gott jede und jeden mit der Sprache anspricht, die mit dem Herzen verstanden wird. Die ersten Christengemeinden werden zwar als ein Herz und eine Seele beschrieben, aber auch dort gibt es keine heile

Welt. Sie halten fest an der Gemeinschaft, am Brot-Brechen und Beten. Aber Wandlung gibt es auch dort immer aufs Neue. Dies sind nur einige wenige Gedanken zu den ersten Bibelstellen. Mit der Neugründung der Pfarrei endet der Gesprächskreis nicht, sondern er geht weiter. Bis nach Ostern ist das Markusevangelium mit wiederum ausgewählten Bibelstellen fest eingeplant. Der Kreis ist offen. Interessierte Frauen und Männer sind jederzeit willkommen. Durch den Abend führen jeweils zwei Mitglieder des Geistlichen Teams. Die aktuellen Termine sind jeweils auf der Homepage und in der Gottesdienstordnung zu finden.

Dorothea Busalt

Hilfe in einer Notsituation

Baptisten feiern in der Marienkirche

Je länger der Krieg Russlands gegen die Ukraine andauert, umso mehr wächst die Verunsicherung darüber, wie lange wir Menschen in Europa - und ganz besonders die Menschen im Kriegsgebiet - in Ungewissheit über die Dauer dieses Krieges leben müssen.

Zu einer eher sehr leisen und unbeachteten Folge, die der Krieg mit sich gebracht hat, gehört, dass die Gemeinde der Baptisten hier in Viernheim und Umgebung durch den Flüchtlingsstrom aus der Ukraine sehr stark angewachsen ist. Vor allem Frauen und Kinder sind vor dem Krieg in der Ukraine hierher geflohen und haben bei den Baptisten Zuflucht gefunden. Die Vorsteher der Gemeinde haben sich in dieser Not und Ungewissheit, wie lange die Situation anhält, an uns gewandt, mit der Frage und Bitte, ob wir einen Raum für den Gottesdienst und für die religiösen Zusammenkünfte der Baptisten-Gemeinde zur Verfügung stellen können.

Nach intensiven Gesprächen zwischen der Pfarrei und der Gemeindeleitung der Baptisten werden wir für die Gottesdienste der Baptisten-Gemeinde - für eine Übergangszeit - die Marienkirche zur Verfügung stellen. Wir möchten so unseren Beitrag dazu leisten, dass die Baptisten einen Raum haben, um ihren Glauben

zu leben und zu feiern, der ihnen in der Kriegs- und Flüchtlings-situation ein starker Halt ist.

Zugleich sind wir dankbar, dass dadurch die Marienkirche wieder verstärkt als Ort des Gebets und des Gottesdienstes genutzt wird und der Kirchenraum sich belebt, was ihn von seiner Gebäude-substanz gut tun wird. Dazu kommt, dass sich die Baptisten-Gemeinde im Gegenzug auch um die Pflege der Marienkirche und des Geländes kümmert.

In der Pastoralraumkonferenz und im Verwaltungsrat wurde über diese zeitlich begrenzte Nutzung der Marienkirche gesprochen und sie wurde von allen als gute Hilfe in der Not begrüßt.



Rückblick auf die Caritaswochen

Klimaschutz, der allen nutzt



Besuch der BUGA

Wir besuchten das Mittagsgebet unter der Überschrift „Perspektivwechsel“. Im Anschluss haben wir in kleinen Gruppen das BUGA-Gelände erkundet. Höhepunkt unseres Besuchs war die Führung auf dem Weltacker. Hier wird auf 2000 Quadratmetern angebaut, was wir auf der Welt zur Ernährung benötigen. In Deutschland verbrauchen wir pro Kopf mehr als doppelt so viel Ackerfläche wie uns rein rechnerisch zustehen. Es war eine eindrucksvolle Führung, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Fußwallfahrt nach Leutershausen

„Natur erleben“ stand im Mittelpunkt unserer Fußwallfahrt nach Leutershausen. 14 Frauen, Männer und Jugendliche haben sich auf den Weg gemacht, um Gott für die Schöpfung zu danken. Auf einem Acker einmal Erde in die Hand nehmen oder mit geschlossenen Augen Wasser auf der Haut zu spüren waren eindrucksvolle Erlebnisse. Unterwegs

haben wir Hagebutten, Nüsse oder auch ein Blümchen gesammelt, um es Maria voller Dank auf den Altar zu legen. Es war ein wunderbarer Pilgerweg bei herrlichem Sonnenschein.

Offenes Singen mit dem Kirchenchor

Alle Viernheimerinnen und Viernheimer waren zu einem offenen Singen mit dem Kirchenchor eingeladen. Ein bunter Strauß an bekannten Liedern und neuen Gesängen erklang und nahm auf musikalische Weise Gottes wunderbare Schöpfung in den Blick.



Upcycling - Aus Alt mach Neu

Jeder Bundesbürger kauft im Schnitt 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr. Vieles wird bald wieder weggeworfen. Nachhaltigkeit bedeutet Wiederverwertung. Wir haben aus alten Hemden einen Sonnenhut und aus einer alten Jeans eine moderne Tasche geschneidert. Herzlichen Dank an Luitgard Huber für die fachliche Anleitung.



Abendgebet „Leben in Fülle“

„Was bedeutet für dich Leben in Fülle?“ Diese Frage bildete den Rahmen für das Abendgebet. Letztlich ging es den meisten Besuchern um gelungene Beziehungen in der Familie und im Freundeskreis. Hannelore Gaal

und Stephanie Schreck inspirierten die Besucher mit Gebeten und Texten, für sich zu bedenken, wie sie ihre Begabungen in unserer Gesellschaft einbringen können, damit viele Menschen Leben in Fülle erfahren.

Caritasgottesdienst und Caritasessen

Nach einem Rückblick auf die vergangenen Caritaswochen wurde der Gemeinde ein Videoclip zum Lied "What a wonderful world" von Louis Armstrong vorgespielt. Wunderschöne Bilder aus der Natur haben allen deutlich gemacht, wie schützenswert unsere Welt ist. Im Anschluss an den Gottesdienst war die Gemeinde eingeladen zu einem Mittagessen im Freien - zu einem vegetarischen Ratatouille mit Reis, alles mit Zutaten aus der Tafel Viernheim gekocht. Super lecker!

Herbert Kohl



Workshop und Konzepterstellung für die Seniorenpastoral

Menschen in den Blick nehmen

Der Martinsmann ging voran, und die Kinder folgten ihm mit ihren bunt leuchtenden Laternen. Am Festtag des Heiligen Martin hatte die katholische Kirche zu einem Martinsumzug durch den Tivolipark eingeladen. Es war die einzige öffentliche Feier in Viernheim, denn St. Martin wird vor allem intern in den Kindertagestätten gefeiert. Angela Eckart und Dorothea Busalt gestalteten die Feier. Vor der Hildegardkirche erzählten sie die Geschichte des Heiligen Martin, auf einer Leinwand wurden Bilder gezeigt, wie der Reiter seinen warmen Mantel mit einem armen Mann geteilt hat. Ein Junge, spontan als Martin ver-

kleidet, führte den Zug durch den Tivolipark an. Mit ihren strahlenden Laternen trugen die Kinder die Botschaft vom Teilen in die Straßen, und die Martins- und Laternenlieder waren im ganzen Park und in der Nachbarschaft zu hören. Die Emmausgruppe hatte anschließend einen Umtrunk vorbereitet: bei Kinder- und Erwachsenenpunsch und selbstgebackenen Martinweckmännern konnten sich die großen und kleinen Teilnehmer stärken. Die Martinsmänner waren zuvor gesegnet mit den Worten: „Teilt miteinander und esst zusammen in Gottes Namen.“

Sandra Usler



Stellenanzeige



Dringend und hoffnungsvoll ab dem 01.01.2024 gesucht:

Stellvertretende Leitung (m/w/d) in Vollzeit

Sie arbeiten gerne eigenverantwortlich, können schnell und sicher einen tragfähigen und förderlichen Kontakt mit unseren Kindern und ihren Familien aufbauen und verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als pädagogische Fachkraft sowie eine entsprechende Zusatzqualifikation? Sie glauben an die förderliche Wirkung einer christlichen Werteorientierung für die Entwicklung von Kindern, wünschen sich eine kollegiale Zusammenarbeit in einem hochkompetenten Team und freuen sich über die Einbettung des Kindergartens in eine professionelle und erfahrene Trägerstruktur? Dann sind Sie absolut sicher bei uns richtig: Wir passen unser bewährtes Betreuungskonzept regelmäßig und vorausschauend an die aktuellen Herausforderungen in unserem Berufsumfeld an und legen großen Wert auf ein ressourcen- und wertorientiertes Personalkonzept.

Ihre Aufgaben:

- Mitwirkung im Kinderdienst sowie in den organisatorischen und administrativen Aufgaben der KiTa
- Planung, Durchführung und Nachbereitung der pädagogischen Angebote
- Durchführen von Tür- und Angelgesprächen sowie Entwicklungsgesprächen
- Individuelle Unterstützung und Förderung der Kinder
- Teilnahme an Fortbildungen, Teamsitzungen
- Durchführung von Besprechungen nach Absprache mit der Leitung
- Erstellen der jährlichen Statistiken (z.B. Landesförderung)
- Dienstplangestaltung, Gestaltung von Fortbildungs- und Urlaubsplänen
- Abrechnungen der Elternbeiträge sowie der Mittagsverpflegung
- Im langfristigen Verlauf auch Führen von Bewerbungsgesprächen in Zusammenarbeit mit der Leitung sowie Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Weiteres nach Absprache

Ihre Bewerbung (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) senden Sie bitte unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins bevorzugt per E-Mail an:

Geschäftsträger für kath. Kindertageseinrichtungen
Dekanat Bergstraße
Hagenstraße 13
68623 Lampertheim
E-Mail: kita-gt-bergstra%C3%9Fe@bistum-mainz.de

Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Menschen sind erwünscht.
Die Bewerbungen werden im Rahmen der Datenschutzverordnung vertraulich behandelt.

Exerziententage in Assisi

Den Geist des Heiligen Franziskus spüren

Assisi ist immer eine Reise wert, wenn der Weg dorthin auch lang ist. 15 Teilnehmer haben sich Anfang September für acht Tage zu Exerzitien auf den Weg nach Umbrien gemacht. Ein altes Bauernhaus, etwa fünf Kilometer entfernt von Assisi war der Ort, um sich Franz und Klara, Gott und sich selbst anzunähern. In diesen Tagen ist Gemeinschaft untereinander entstanden: im täglichen Leben mit gemeinsamem Kochen und Essen, in Mehrbettzimmern schlafen. Aber Gemeinschaft ist auch geworden im Miteinander-unterwegs-sein, sich den Orten annähern, die für Franziskus und

Klara so wichtig waren, dem Gebet, der Eucharistiefeyer. Von den Impulsen herausgefordert, haben wir uns immer wieder von unserem Leben und den Glaubenswegen erzählt. Auch viele aktuelle Themen, die uns an der Kirche heute leiden lassen, haben wir miteinander geteilt. Und wir haben uns ergreifen lassen von den Orten, die noch vom Geist des Franziskus erzählen wie das Kreuz aus San Damiano oder der Krypta mit dem Grab des Franziskus.

Am Fest der Geburt Mariens sind wir in die mittelalterliche Stadt Spoleto, 50 Kilometer von Assisi entfernt, gefahren, um den Dom in all seiner Pracht zu bestaunen und den Bilderzyklus zum Leben Marias zu sehen und in uns wirken zu lassen. Was war Klara und Franziskus wertvoll im Leben? Welche Werte waren ihnen heilig? Was ist uns heilig und kostbar? Dies und noch Vieles mehr hat Pfarrer Givens uns mit auf dem Weg gegeben, was wir über die Tage hinaus in uns weiter bedacht haben. Das Kreuz, das wir am Anfang in die Hände gelegt bekommen haben, wird uns weiter daran erinnern. Es waren wertvolle Tage, es war wertvolle Zeit, die wir miteinander erlebt haben. Danke dafür.



Dorothea Busalt



Kirchenchor auf großer Fahrt

Ausflug nach Limburg an der Lahn

Rund 80 Mitglieder und Freunde des Katholischen Kirchenchors trafen sich in der Marienkirche, um den Reisesegen zu empfangen, ehe es in zwei Bussen nach Limburg an der Lahn ging.

Dort angekommen, erkundeten die Ausflügler in geführten Gruppen die auf dem Berg gelegene Altstadt Limburgs. Die vielen sehr schön restaurierten Fachwerkhäuser, kleine Lädchen, Geschichten und Anekdoten aus der Historie der Stadt halfen, einen ersten Eindruck von der Bischofsstadt zu gewinnen.

Zum Mittagsimbiss trafen sich die Gruppen wieder am Bus, um sich am vom Chor organisierten Bord-Bistro zu stärken. Dann ging es erneut den Berg hinauf zum Dom St. Georg. Hier zelebrierte Diakon Titus Brößner eine kleine Andacht, ehe die Gäste von Schwestern der ansässigen Glaubensgemeinschaft Wissenswertes über die Geschichte und Bedeutung des

Doms erfuhren. Es wäre nicht der Kirchenchor, wenn man nicht die einmalige Chance genutzt hätte, in dieser prächtigen Basilika zu singen. So versammelten sich die Sängerinnen und Sänger während der kleinen Führung auf der Empore mit ihren breiten Balkonen, um mit mehrstimmigem Gesang die Besucher des Doms zu erfreuen. Von der hervorragenden Akustik waren alle begeistert. Am Nachmittag konnte man bei einer Schifffahrt auf der Lahn verschnauften und die prachtvolle Landschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten an sich vorüberziehen lassen. Gegen Abend klang der erlebnisreiche Tag im Restaurant Texelhof beim gemeinsamen Abendessen gemütlich aus. Während ein Bus pünktlich in Viernheim eintraf, hatte der andere Bus eine Panne und die Reisenden mussten zwei Stunden im Bus verharren, ehe ein Ersatzbus kam.

Kurz und knackig

Offene Kirchen in der Winterzeit

Im letzten Jahr wurden mehrere Male die Opferstöcke in den Kirchen zum Teil mit Gewalt aufgebrochen und geleert. Die Videoüberwachung in der Apostelkirche an der Mutter Gottes ergab, dass es sich dabei um mehrere Täter handelte, die zu unterschiedlichen Zeiten das Geld entwendeten. Dies hat uns dazu veranlasst, die Kirchen in der Winterzeit, wenn es früher dunkel wird, auch früher zu schließen. Das heißt konkret: Die Michaelskirche, die Marienkirche und die Apostelkirche sind in der Winterzeit bis 31. März 2024 täglich von 9.30 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit, mindestens bis 16 Uhr geöffnet. In der Zeit vom 24. Dezember bis 6. Januar sind die Kirchen täglich von 9.30 Uhr bis 18 Uhr für Sie geöffnet. Die Hildgardkirche bleibt nach wie vor wegen Dachschäden geschlossen. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Messe in der AMS-Kapelle

Seit Beginn des neuen Schuljahrs finden wieder regelmäßig Gottesdienste in der Albertus-Magnus-Schule statt, zu denen auch die Gemeinde eingeladen ist. Die Gottesdienste sind einmal im Monat, dienstags um 8 Uhr, und werden jeweils von Schülern einer Jahrgangsstufe mitgestaltet. Die nächsten Termine sind 30. Januar,

27. Februar, 19. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni und 2. Juli.

„So schmeckt die Bibel“

Orientalische Gerichte rund um die Bibel entstanden beim gemeinsamen Kochen und Backen. Leckere Rezepte des Orients wurden in kleinen Gruppen miteinander zubereitet. Orientalische Gewürze wie Kardamom und Kurkuma, Zimt und Koriander erfüllten die Küche. „Shalom chaverim“ erklang als Melodie und das Gebet für den Frieden im Heiligen Land vor dem gemeinsamen Essen der kulinarischen Köstlichkeiten. Ein herzliches Dankeschön gilt Monika Brößner für die Vorbereitung dieses besonderen Ankerpunkts.



Kurz und knackig

Ruhestand und Jubiläum

Therese Koczot verabschiedete sich in der Maria-Ward-Kindertagesstätte in den wohlverdienten Ruhestand. Kita-Leitung und Dorothea Busalt sagten Dank für die vielen Jahre, in denen sie sich mit Herzblut für die Kinder und deren Familien eingesetzt hat. Ihre Kitagruppe Sonnenschein überreichte ihr zur Erinnerung eine Glasschale, welche die Kinder und Erzieherinnen gestaltet haben. Mit einem Segenslied wünschten ihr die Kolleginnen alles Gute für die weitere Lebenszeit.

Seit 40 Jahren sind Jutta Habermaier und Martina Schwarz Erzieherinnen mit Leidenschaft. Jutta Habermaier arbeitete erst zehn Jahre in Worms in einer Einrichtung, bis sie vor 30 Jahren in die Kita Maria Ward wechselte und vor einem Jahr die Leitung übernahm. Martina Schwarz arbeitet von Beginn ihrer beruflichen Zeit in der Kita Maria Ward und begleitet seit Eröffnung der Krippe in der Einrichtung dort die Kleinsten und ihre Eltern auf ihrem Weg in der Kita. Im Auftrag des Trägers überreichte Dorothea Busalt beiden Erzieherinnen die Urkunde des Caritasverbandes der Diözese Mainz, verbunden mit dem Dank für die jahrelange Treue und dem großen Engagement in der Kita am Dienst der Kinder und ihren Familien.



„Kirche Kunterbunt“

Beim Treffen im Herbst ging es um das Danken, Geben und Teilen. Die Familien verteilten sich auf acht Stationen in der Marienkirche und im Pfarr- und Jugendheim. Kreativzeit heißt bei der Kirche Kunterbunt: kreativ sein, aber auch miteinander überlegen, was es bedeutet, mit anderen zu teilen, wie wir danke sagen für die Geschenke der Welt, wofür wir Gott danken können. Einen „Wie aus Mehl Brot wird“-Parcours mit dem Traktor abzufahren war genauso interessant wie Sitzpolster zu verzieren oder einen Gebetswürfel auszumalen. Die nächste Kirche Kunterbunt findet am Samstag, 2. März 2024, wieder von 10 bis 12.30 Uhr statt.



Kurz und knackig



Aktionen am Freiwilligentag

Das Team „Lebendige Krippe“ hat beim Freiwilligentag alle Vorbereitungen getroffen für die nächste Krippensaison: Stroh eingelagert, Gras gemäht und Unkraut gejätet. Ebenfalls war die Jugend aktiv. Sie hat den Erdwall vor den Jugendräumen abgetragen, um dort Platz zu schaffen für eine kleine Terrasse.

Sr. Maria Goretti verstorben

Schwester Maria Goretti, die fast 18 Jahre in Viernheim gelebt und gewirkt hat, ist am 19. Juli im Alter von 81 Jahren verstorben. Als junge Frau trat am 4. Januar 1962 in die Congregatio Jesu ein - aus Helga wurde Sr. Schwester Maria-Goretti. Sie war zunächst in der Kranken- und Pflegestation in Mainz eingesetzt. Danach half sie in verschiedenen Krankenstationen von deutschsprachigen

Provinzen. Ab 1991 war Sr. Maria Goretti in Viernheim tätig, in der Altenbetreuung und -seelsorge und bei geistlichen Angeboten in der Pfarrei. Hier konnte sie auch ihre kreativen Fähigkeiten einsetzen - zum Beispiel, biblische Egli-Figuren herstellen, Kerzen gestalten und malen. Als die Maria-Ward-Schwwestern aus Viernheim wegzogen, fand Sr. Maria-Goretti in Neuburg an der Donau ein neues Zuhause, wo sie im Sommer plötzlich verstarb. Wir werden der engagierten Schwester ein gutes Andenken bewahren.

Zeltlager im Jahr 2024

Die KJG-Gruppen der Pfarrei fahren im Sommer wieder ins Zeltlager. Das sind die Termine:

- KJG St. Michael:
Freitag, 12.7. - Sonntag, 21.7.24
- KJG St. Aposteln/Pfarrjugend:
Montag, 12.8. - Mittwoch, 21.8.24
- KJG St. Hildegard:
Dienstag, 13.8. - Donnerstag, 22.8.24

Nähere Infos stehen auch auf unserer Internetseite.



Caritas-Wintersammlung

Weil spenden gut tut

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

aktuell findet die Caritas-Wintersammlung 2023 im Bistum Mainz statt. Wir bitten Sie herzlich um eine Spende zur Unterstützung der Caritasarbeit unserer Gemeinden und der Arbeit des Caritasverbandes.



Die Beratungsdienste, die die Caritas insbesondere zur Hilfe für Menschen in vielerlei Notlagen aufgebaut hat, sind auf Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Sie ermöglicht dem Caritasverband weiterhin, für die Betroffenen kostenlos Beratung und Hilfe zu leisten. Die Hälfte Ihrer Spende wird für die Arbeit des Caritasverbandes verwendet. Die andere Hälfte Ihrer Spende dient der unbürokratischen Hilfe in Notfällen im Bereich unserer Gemeinden in Viernheim und fördert unsere gemeindlichen Caritasinitiativen.

In unseren Pfarreien wird mit Ihrer Spende vor allem hier lebenden Familien in Not geholfen. Wir helfen den Menschen, die die Caritas-Beratung mit der Bitte um Unterstützung in einer schwierigen Situation an uns verweist. Darüber hinaus ermöglicht Ihre Spende, dass wir die Arbeit in unserem Katholischem Sozialzentrum finanzieren können.

Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger um eine Spende, damit wir Menschen in Not weiterhin helfen können. Dadurch eröffnen Sie Familien und alten Menschen, die allein nicht mehr weiterwissen, neue Zukunftsperspektiven.

**Unsere Bankverbindung
für Überweisung oder Direkteinzahlung:
Kath. Kirchengemeinde
IBAN: DE86 3706 0193 4002 4860 03 (Pax-Bank)
Verwendungszweck: Caritas-Wintersammlung**



Der Einzahlungsbeleg wird bis zu 300,00 Euro von den Finanzämtern als steuermindernd anerkannt. Bei Beträgen darüber - und auf Wunsch auch bei kleineren Beträgen - schicken wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zu.

Dankbar für Ihr Engagement und jede Spende, grüße ich Sie freundlich.

Ihr Pfarrer Dr. Ronald A. Givens



IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der katholischen Kirche in Viernheim

Redaktion: Pfarrer Dr. Ronald A. Givens, Marion Renner, Edmund Scheidel und Sandra Usler.

Foto Titel-Rückseite: Pfarrer Dr. Ronald A. Givens

Auflage: 1250 Exemplare.

Druck: Gemeindebriefdruckerei in 29393 Groß Oesingen.